



Timm Junya Nishiguchi, Tsutomu Takai

IPL2 and 3 performance improvement method for process safety using event correlation analysis.

'die volksrepublik china hat sich in den vergangenen zehn jahre als einflussreicher akteur in afrika südlich der sahara etabliert. dies stellt eine der zentralen jüngerer entwicklungen auf dem kontinent dar, die sowohl die innenpolitischen verhältnisse in den afrikanischen staaten als auch ihre außenbeziehungen nachhaltig beeinflussen könnte. ausgehend von den ursachen, zielen und strategien der neuen chinesischen afrikapolitik untersucht die studie die frage, wie sich chinas zunehmendes engagement auf die politische und ökonomische entwicklung in afrika südlich der sahara auswirkt bzw. auswirken könnte. des weiteren geht sie der frage nach, in welchem verhältnis chinas afrikabezogene außenpolitik zur afrikapolitik deutschlands steht und welche implikationen sich daraus für die bundesrepublik ergeben. die studie kommt zu dem ergebnis, dass chinas afrikapolitik zwar eindeutig von wirtschaftlichen interessen bestimmt wird, seine internationalen und geopolitischen ziele aber ebenfalls eine wichtige rolle spielen. dass china seinen einfluss in der region rasch auszudehnen vermag, beruht vor allem auf seiner attraktivität für die afrikanischen länder. aus ökonomischer sicht ist peking für afrika zu einem alternativen handelspartner zu den westlichen staaten geworden; politisch bedeutsam ist chinas vehemente verteidigung des prinzipis der staatlichen souveränität, die dazu beiträgt, die handlungsspielräume autoritärer regierungen zu erweitern. die rückkehr chinas auf die afrikapolitische bühne wirkt sich auf die länder der region überwiegend negativ aus. die prämissen der chinesischen außenpolitik stehen im widerspruch zu den gemeinsamen bemühhungen afrikanischer und deutscher akteure zur förderung von demokratie, konfliktprävention und transparenz und drohen diese zu unterlaufen.'

Bei dem Ansatz, den ich im Folgenden vorstellen werde, geht es um eine derartige Transformation. Im Kern geht es darum, in der Auseinandersetzung um

eine neoliberale Reform – den Kita-Gutschein – nicht das alte Kita-System zu verteidigen, sondern die progressiven Anteile über ihre neoliberalen Grenzen hinauszutreiben. Wenn die in diesen Auseinandersetzungen beteiligten Menschen diese Grenze als überwindbar erleben, „dann beginnen sie ihre zunehmend kritischeren Aktionen darauf abzustellen, die unerprobten Möglichkeit, die mit diesem Begreifen verbunden ist, in die Tat umzusetzen“ (Freire 1973: 85). Das Kita-Gutscheinsystem wurde Anfang des letzten Jahrzehnts vom SPD-Senat als „Kita Cart-System“ entwickelt und 2003 vom CDU-Senat in die Praxis umgesetzt. Es lässt sich aus vielen Perspektiven analysieren und bewerten. Aus der Sicht der politischen Verantwortlichen in Senat und Bürgerschaft sieht das ganze System natürlich anders aus als aus der Perspektive einer arbeitslosen Mutter, die gerade gezwungen wurde, ihren Kitaplatz aufzugeben, da sie ja nun zuhause sei und ihre Kinder selbst betreuen könne. Deshalb scheint mir der Zugang der sinnvollste zu sein, der das gesamte System und seine Kontexte in seinen wechselseitigen Abhängigkeiten analysiert und bewertet. So lässt sich das „Dreiecksverhältnis“ zwischen „Jugendamt“ (als Kürzel für die politische, ökonomische und fachliche Normensetzung und Normendurchsetzung), den „Trägern“ (den freien und kirchlichen Trägern der Kitas sowie der „Vereinigung“ als dem quasi kommunalen Träger in Hamburg) und den ca. 70000 Kinder und deren Eltern als eine Arena verstehen, in der die strategischen Orientierungen und taktischen Finessen dieser drei Akteursgruppen aufeinandertreffen. Dass nicht jeder der Akteure die gleichen Chancen hat, seine Position zur Geltung zu bringen, geschweige denn durchzusetzen, rechtfertigt die Kennzeichnung dieses Machtdreiecks als Herrschaftsstruktur – Herrschaft verstanden als legitime und auch legalisierte Macht, in der die jeweiligen Herrschaftsfunktionen eindeutig zugunsten des dominierenden Akteurs ausfallen – und in der bürgerlichen Gesellschaft dominiert immer der Akteur, der